

FREESTYLE

Skating Weltmeisterschaften zum ersten Mal in Europa

Mittlerweile hat sich die einstige Freizeitsportart, die von den Skatern auf öffentlichen Plätzen ausgeübt wurde zu einer anerkannten Sportart entwickelt. Mehr als 25 europäische Länder, doppelt so viel wie 2010, nahmen dieses Jahr an der Weltmeisterschaft statt. Das Ziel, die Sportart international zu etablieren, ist dieses Jahr wieder ein großes Stück vorangeschritten. Die europäischen Sportler waren sich sicher, dass der Austragungsort in Europa auch in Zukunft ein großer Fortschritt für die europäische Freestyle Gemeinde sein wird.

Freestyle Skating in ländlicher Idylle

Der Austragungsort der 5. Freestyle Skating Weltmeisterschaften war dieses Jahr der Ort Geisingen. Der Sprung von Asien nach Europa, von den Großstädten zur ländlichen Idylle Baden-Württembergs, könnte größer nicht sein. Und doch erreichte die Teilnehmerzahl dieses Jahr wieder neue Rekordwerte. Stellt sich die Frage, was Geisingen zu so etwas besonderem macht, das die Wahl von all den europäischen Städten auf die „kleine Stadt“ im Landkreis Tuttlingen fiel. Der Grund ist wohl die arena geisingen, die in dieser Form nicht nur in Europa, sondern weltweit einzigartig sein dürfte. Die arena, die durch ihre Bauweise an ein Amphitheater erinnert, bietet mit ihrer 2.500 m² großen Skatefläche, ihren 3.000 Zuschauerplätzen und dem Bistro sowohl für Skater als auch für Zuschauer die perfekten Rahmenbedingungen für ein solches Event wie die Freestyle WM. So fanden sich dieses Jahr viele Zuschauer für den sehenswerten Sport ein. Dem Ziel,

den Sport für das große Publikum zugänglich zu machen, kam man damit ein gutes Stück näher. Schon Freitagabend war die arena mit Zuschauern gefüllt, die sich die spektakuläre Eröffnungsfeier ansehen wollten. Mit Showeinlagen, coolen Jumps und original Guggenmusik wurde das Publikum für das anstehende Wettkampfwochenende so richtig in Stimmung gebracht.

Die Wettkämpfe

Der Samstag und der Sonntag waren für die Wettkämpfe reserviert. Hier wurde von den Skatern alles abverlangt. In zwei Tagen mussten die Skater in den Disziplinen Speed-Slalom, Klassik-Slalom, Paar-Slalom, Battle und Slide ihr Können beweisen. Sowohl bei den Damen als auch bei den Herren dominierte Europa den Speed-Slalom Bereich. Im Speed-Slalom geht

es vor allem, wie schon der Name sagt, um Schnelligkeit, aber auch um Geschick. Denn die sogenannten „Cones“, die im 80 cm Abstand zueinander aufgereiht sind, müssen mit einem Anlauf von 12 Metern möglichst schnell umfahren werden. Der Zeitschnellste mit den wenigsten umgefahrenen Hütchen gewinnt und bei mehr als 4 gefallenen Cones wird man disqualifiziert. Bei den Damen wurde der Sieg unter den Italienerinnen ausgetragen. Barbara Bossi, die Weltranglistenerte im Speed Slalom, siegte im Finale gegen die Weltranglistenzweite, Christina Rotunno. Der dritte Platz ging an Clemence Guicheteau aus Frankreich. Frankreich und Italien zeigten sich auch bei den Herren stark. Aus Italien holte sich Tiziano Ferrari die Bronze Medaille, den zweiten Platz gab es für Savio Brivio aus Frankreich. Wie auch schon im Jahr zuvor gelang es Yohan Fort, eben-



Als jüngster Teilnehmerin gelang es Chanya Mongkolchareonchok mit ihrem Partner Sawangsri Kanchanok aus Thailand den achten Platz im Pair Slalom zu belegen.



Pu Hao Yang aus China – Mit seiner unglaublichen Darbietung im Battle gelang es ihm die Goldmedaille zu gewinnen



Selbst als bester deutscher Freestyle Skater reichte es für Martin Sloboda dieses Jahr nicht für eine Medaille

falls aus Frankreich, in seinem schon bekannten Speeddress den ersten Platz zu belegen. Jimmy Fort, Yohans jüngerer Bruder, verdiente sich bei den Junioren die Goldmedaille im Speed Slalom und dürfte eventuell in den nächsten Jahren seinem Bruder Konkurrenz machen.

Der Paar-Slalom ist der Wettkampf mit den wohl meisten Showelementen. Die Teilnehmer müssen hier zu eigener Musik möglichst synchron um die Cones fahren. Die Jury bewertet nach einem speziellen Punktesystem, bei dem Technik zu 60 % und Artistik zu 40 % gewertet wird. Gleich zu Beginn starteten Feng Hui und Zhang Hao aus China mit einer umwerfenden Showeinlage. Zu Micheal Jacksons „Beat it“ lieferten die beiden, im passenden Outfit einen fast einwandfreien Auftritt ab und holten so das Publikum auf ihre Seite. Am Ende blieben den beiden dann aber nur der vierte Platz. Sieger waren Lan Wang Heng und Pu Hao Yang aus China, die mit ihrem Song „Deutschland“ von den Prinzen genau den Geschmack des Publikums getroffen hatten und so ihren

Auftritt unter begeistertem Klatschen seitens des Publikums zu Ende bringen konnten. Aber auch die Jury war mit den beiden zufrieden und so gab es die verdiente Goldmedaille.

Die bei den meisten Skatern beliebteste Wettkampfform ist der Battle. Vier Skater treten abwechselnd gegeneinander an. Um in die nächste Runde zu gelangen, werden Tricks vorgeführt, auf die die Gegner mit anspruchsvolleren oder aber mit denselben aber besser ausgeführten Tricks antworten müssen. Bei diesem Wettkampf zeigt sich der wahre Freestyle Geist. Auch Martin Sloboda aus Deutschland trat hier in seiner Lieblingsdisziplin an. Unerwartet stark war jedoch die Gruppe in der er landete (Weltranglistenplätze 1, 4 und 5) und so war nach dem Viertelfinale auch schon wieder Schluss für den jungen Münchner. Im Finale holten die vier Finalisten noch einmal alles aus sich heraus und boten dem Publikum eine unglaubliche Show. Am Ende siegte Pu Hao Yang aus China knapp vor dem Chinesen Yie Hao Qin auf dem zweiten Platz und Kim

Sung-Jin aus Korea auf dem dritten Platz. Bei den Frauen holte sich Su Fei Qian ebenfalls Gold für China. Feng Hui belegte Rang zwei, Polina Semenova aus Russland Rang drei.

Die wohl klassischste aller Freestyle Disziplinen - der Klassik- Slalom- erinnert im weitesten Sinn an Eiskunstlauf. Zu eigener Musik führt hier jeder Skater 90 Sekunden lang seine eigene Kür vor, wobei bestimmte Grundelemente enthalten sein müssen. Mit 63 startenden Skatern im Finale der Herren, wurde die Ausdauer des Publikums und der Skater auf eine harte Probe gestellt. Doch zum Schluss setzte sich der Weltranglisten-Führende Koreaner Kim Sun-Jing gegen alle seine Konkurrenten durch und gewann mit einer atemberaubenden Vorstellung die Goldmedaille. Silber gab es für Guo Fang und Bronze für Pu Hao Yang. Für Martin Sloboda reichte es leider nur für Platz 13. Bei den Damen beeindruckte Chen Chen

aus China mit einer gelungenen Performance und siegte so vor Polina Semenova und Kristina Lysenko. Auch wenn es schon spät war, holten die Skater im Slide Battle nochmal alles aus sich heraus. Mit zwei beeindruckenden Performances gelang Zaho Zhen Hua bei den Herren und Rebecca Chew Rui Jun bei den Damen der Sieg im Slide.

Ein unvergessliches Wochenende

Nach diesem Wochenende steht fest, dass die Trendsportart sich langsam, aber sicher auch in die Herzen der europäischen Sportler und Zuschauer schleicht. In Asien und vor allem China ist das Freestyle Skaten längst populär und auch die ganz Kleinen üben sich schon auf den Skates. Das enorme Nachwuchspotential erklärt auch die vielen Medaillen, die China dieses Jahr mit nach Hause genommen hat. Insgesamt achtmal Gold, siebenmal Silber und dreimal Bronze. Die chinesischen Freestyle Skater haben dieses Jahr wieder gezeigt, was in ihnen steckt. Doch auch in Europa entwickelt sich langsam eine immer größer werdende Freestyle Skating Gemeinde und wer weiß, vielleicht wird Europa im nächsten Jahr zu einer noch größeren Konkurrenz. Aber egal in welche Länder die Medaillen gehen, Freestyle Skating steht vor allem für ein freies Lebensgefühl und den Spaß an diesem Wochenende sowohl die Skater als auch die zahlreichen Zuschauer.

Text: Tobias Eckert

Fotos: Dietmar Junginger, Ralf Wilsch



Polina Semenova aus Russland: Für sie gab es die Bronze Medaille im Battle und das aller wichtigste: den Spaß bei der WM dabei sein zu dürfen



Yohan Fort aus Frankreich gewann, wie sein jüngerer Bruder bei den Junioren, den Speedslalom der Herren



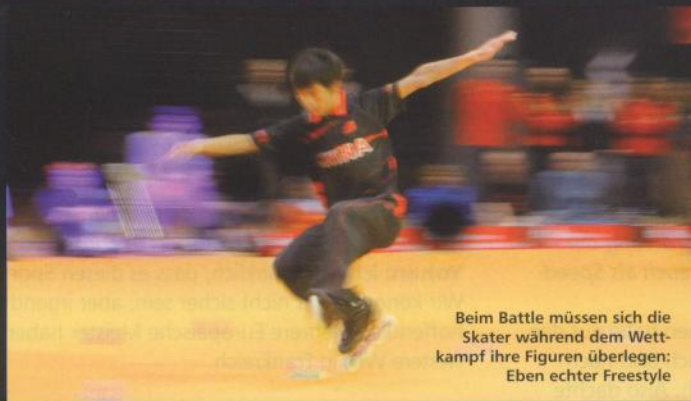
Im Speedslalom verdiente sich Barbara Bossi die Goldmedaille



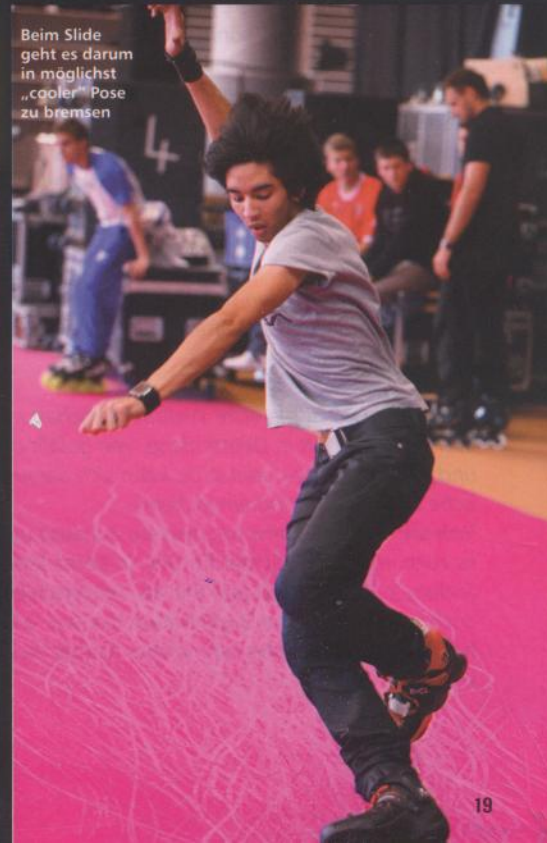
Im Battle der Damen wurde hart um den ersten Platz gekämpft, Chen Chen aus China setzte sich gegen alle ihre Konkurrentinnen durch



Kim Sung Jing aus Korea konnte mit einer grandiosen Kür im Klassik Slalom seinen Titel als Welttranglistenführer verteidigen



Beim Battle müssen sich die Skater während dem Wettkampf ihre Figuren überlegen: Eben echter Freestyle



Beim Slide geht es darum in möglichst „cooler“ Pose zu bremsen



Feng Hui & Zhang Hao, mit ihrer Michael Jackson Nummer haben die beiden schon vor großem Publikum für Begeisterung gesorgt.

Yohan & Jimmy Fort

... die beiden Brüder aus Frankreich, im Gespräch mit skate-IN über ihre Leidenschaft für Speedslalom



skate-IN: Yohan, wie du sehen kannst ist unser Magazin hauptsächlich für Speed-Skater. Letztes Jahr wir bei der Freestyle WM in Korea, wo wir dich im Speeddress antreten sahen und waren sehr beeindruckt. Dieses Jahr haben wir dich hier wieder gesehen und wie im letzten Jahr hast du gewonnen, genau wie dein kleiner Bruder. Was ist Speedslalom für dich? Wieso magst du es so sehr und wieso bist du kein Speedskater geworden?

Yohan: Ich mag Speedslalom so sehr, weil es ein Wettkampf und eine Rivalität gegen sich selbst und das Chronometer ist. Ich liebe es, weil man versuchen kann immer bessere Zeiten zu fahren. Außerdem mag ich es gegen andere Fahrer anzutreten und dieser Sport ist wirklich ein direkter Wettkampf gegeneinander. Ich bin jetzt auf den Top-Rang aufgestiegen und jetzt wo ich diesen Platz habe, will ich alles tun, um ihn zu behalten und allen zeigen, dass ich der Beste bin (lacht).

skate-IN: Wie es aussieht hast du auch deinen Bruder angesteckt?

Jimmy: Mein Bruder hat mir erklärt und gezeigt wie der Speed Slalom funktioniert, er ist hier, um mich während des Wettkampfes zu unterstützen und er ist wirklich ein Vorbild für mich.

skate-IN: Warum liebst du gerade Speedslalom? Da du den Wettkampf gegen andere magst und die Herausforderung der schnellsten Zeit liebst, könntest du beispielsweise auch als Speedskater auf Kurzstrecken antreten?

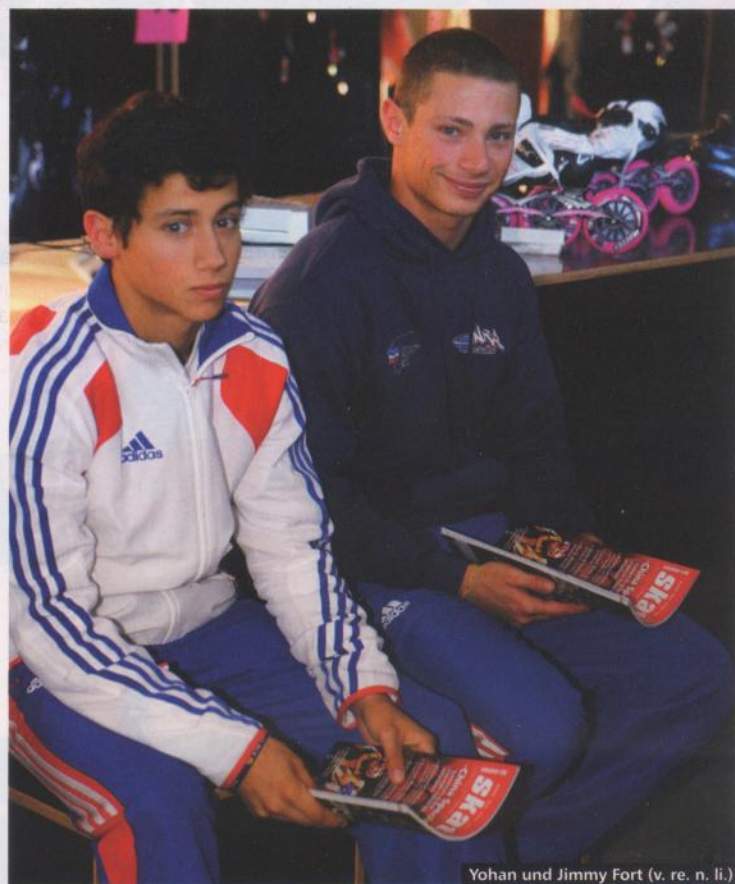
Yohan: Slalom war das erste mit dem ich begonnen habe auf den Skates und ich habe es von Anfang an geliebt. Nach und nach wurde ich besser und es fiel mir alles relativ einfach. Also dachte ich mir, ich mache damit weiter. Speedskaten auf Kurzstrecken ist tatsächlich etwas, dass ich begonnen habe und ich werde immer besser.

skate-IN: Also werden wir dich vielleicht irgendwann bei den europäischen Meisterschaften im 200 Meter Speedskaten sehen?

Yohan: Ich hoffe es.

skate-IN: Das ist die erste Weltmeisterschaft in Europa, die erste Weltmeisterschaft in Deutschland, wie gefällt dir die Organisation und die arena? Was denkst du kann sich daraus für das europäische Freestyle Skating entwickeln?

Yohan: Es war ja nahe an unserem Zuhause und deshalb war es auch irgendwie leichter für uns. In Korea letztes Jahr war alles anders, z. B. das Essen und mit der Zeitverschiebung hatten wir auch zu kämpfen. Die Organisation hier war wirklich gut und ich hoffe ich kann nächstes Jahr wieder hierher zu einem Slalom Event kommen.



Yohan und Jimmy Fort (v. re. n. li.)

skate-IN: Denkst du, dass diese Weltmeisterschaft in Deutschland den ganzen Freestyle Sport in Europa voranbringt?

Yohan: Ich hoffe wirklich, dass es diesen Sport voranbringt. Wir können zwar nicht sicher sein, aber irgendwann werden wir hoffentlich mehrere Europäische Meister haben und vielleicht eine weitere WM in Frankreich.

skate-IN: Jimmy, wie alt bist du und seit wann betreibst du Speed Slalom?

Jimmy: Ich bin 15 und seit 10 Jahren fahre ich Speed Slalom.

skate-IN: Trainierst du dann immer mit deinem Bruder zusammen? Oder trainiert jeder für sich selbst?

Jimmy: Wir trainieren immer zusammen.

skate-IN: Dann wird es vielleicht irgendwann passieren, dass du auf dem ersten Platz landest und dein Bruder nur noch auf dem zweiten ...

Jimmy: Ich hoffe, dass ich irgendwann einmal meinen Bruder schlagen kann, aber egal wer dann erster oder zweiter ist, Yohan wird immer mein Bruder sein und das ist das wichtigste.

Yohan: Ich möchte nur von einem einzigen Menschen auf der Welt geschlagen werden und wenn das mein Bruder ist, wäre das die perfekte Karriere für mich.

Martin Sloboda, bester deutscher Freestyle Skater im Gespräch mit skate-IN

„Für den deutschen Freeski Sport kann diese WM sehr viel bedeuten“

skate-IN: Wir haben uns vor zwei Jahren in Shanghai kennengelernt und letztes Jahr haben wir uns in Korea getroffen, was ziemlich cool ist, wenn sich zwei

Deutsche so weit entfernt von zu Hause kennenlernen. Jetzt sind wir in Deutschland in einer, wie man sagen kann, ziemlich coolen Location und du bist hier im Prinzip letztendlich der große Star für Deutschland, hast deine WM hier im eigenen Land. Wie fühlst du dich dabei?

Martin: Es ist zuerst einmal ein ganz anderes Feeling als in Shanghai oder in Korea zu fahren, weil man auch die eigenen Leute dabei hat, das eigene Publikum, das hinter einem steht und immer gut dabei ist. Ich finde es einfach gut und es ist eine große Ehre für mich.

skate-IN: Grundsätzlich muss man ja sagen du bist ein „alter Hase“ in der Szene, hast auch schon viel erlebt und weißt wie stark die Asiaten sind. Wie erlebst du das hier, ist das hier anders, da mehr Europäer dabei sind oder sagst du, es geht an den Asiaten kein Weg dran vorbei?

Martin: Ich würde sagen, man kann durch die hohe Anzahl der Europäer versuchen, in bestimmten Gruppenphasen sozusagen an den Asiaten vorbeizukommen, um es sich zumindest ein bisschen einfacher zu machen, aber zu meinem „Glück“ hatte ich im Viertelfinale im Battle die Gruppe mit den drei wohl stärksten Asiaten wie Kim Sung-Jing aus Korea und Guo Fang aus China. Die Gruppe war schon echt taff, die schwerste Gruppe im Viertelfinale. Also da ging kein Weg dran vorbei.

skate-IN: Wir wissen ja, dass Battle deine Lieblingswettkampfform ist. Wie hart ist es dann, ausgerechnet in so eine Gruppe zu kommen? Bzw. erklär mal, wie die Gruppen überhaupt zu Stande kommen?

Martin: Also im Battle System, sind es vier Leute in einer Gruppe, zwei fliegen raus, zwei kommen weiter und das bildet dann die Gruppen für die nächste Runde. Es kommen immer zwei Erstplatzierte und zwei Zweitplatzierte in die nächste Gruppe. Wenn man als erster in einer Gruppe weiter kommt, hat man in der nächsten Runde nur einen weiteren Erstplatzierten und zwei Zweitplatzierte. Also ist als Erster weiterzukommen einfacher als als Zweiter.

skate-IN: Für dich als Repräsentant für Deutschland: In Korea und Shanghai warst du immer mit dem Rudy zusammen, wie viele Deutsche sind denn jetzt hier am Start?

Martin: Jetzt sind wir insgesamt 12 Deutsche

gewesen, also deutlich mehr. Allerdings fällt es mir schwer ohne den Rudy im Freestyle Battle anzutreten. Wir haben zwar noch den Flo, den Artur und den Thomas, das sind auch drei gute Fahrer, aber mit dem Rudy war ich immer so auf einer Wellenlänge, auf einem Niveau und wir konnten immer gut gegen die Asiaten vorankommen. Das fällt mir jetzt auch deshalb schwer, weil der Level stark gestiegen ist und wenn man jetzt in Asien alleine als Deutscher im Freestyle Battle unterwegs ist, dann ist das Ganze natürlich nicht einfacher. Das merkt man auch bei den Chinesen, dass die ihre Gruppenstärke haben und wenn die zu zwölf antreten und dann immer noch zu sechst in die Semifinals kommen, dann sind die umso stärker mit dabei.

skate-IN: Wie siehst du denn den Freestyle Skate Sport in Deutschland? Klar, kann er mit Asien noch nicht mithalten, aber siehst du denn eine positive Entwicklung und was kann denn diese Weltmeisterschaft für den deutschen Freeski Sport bedeuten?

Martin: Also für den deutschen Freeski Sport kann diese WM sehr viel bedeuten, wir hatten auch sehr viele Medien jetzt zu Gast bei uns und konnten auch sehr viele Werbung machen für den Sport an sich und für die Fahrer. Das heißt der Sport wird in Deutschland bekannter sein und hoffentlich auch viele weitere Leute dazu animieren diesen Sport zu betreiben. In Asien ist es ja mittlerweile sehr gut bekannt, dort gibt es auch viel Werbung. Dort wächst es auch, aber ich denke Deutschland hatte es jetzt auch nötig, mal einen ordentlichen Schub zu bekommen.

skate-IN: Von dir als erfahrenen Sportler, was sagst du zu dieser Anlage hier? Du bist es ja gewohnt im Prinzip in Turnhallen oder Basketballhallen zu fahren.

Martin: Es ist natürlich perfekt, dass die Halle hier spezifisch auf Inlinefahren ausgelegt ist. Der Boden hat genug Grip und man kann trotzdem bei den Slide Battles genug slidern. Der Gripp ist also optimal. Und auch die Musikanlage ist wunderbar, schön basslastig. Tribünen sind auch genug für die Zuschauer da, also alles in allem ist es schon sehr gut. Die asiatischen Hallen sind nicht zu vergleichen mit dieser hier.

skate-IN: Kannst du dir vorstellen, dass die Freestyle Skater jetzt die arena jetzt für sich entdecken und möglicherweise den Speedskatern, die ja eigentlich hier zu Hause sind ein bisschen streitig machen?

Martin: Ich denke nicht. Man sieht ja, dass die arena von der Konstruktion her die Freestyle



Skater nur die Innenfläche benutzen lässt und nicht den Außenring wie die Speedskater. Aber das kommt der Halle auch so zugute. Speedskater und Freestyle Skater, das muss beides hier reinpassen. Natürlich sind es zwei verschiedene Sportarten, aber es spricht auch zwei verschiedene Arten von Leuten an. Der Freestyle Sport ist ja sehr neu und jung und spricht somit auch viele junge Leute an. Auch hier im Umkreis hab ich schon viele Kinder und Jugendliche gesehen, die jetzt auch bei der WM live dabei sein wollten.

skate-IN: Kannst du dir denn vorstellen, dass wir dich hier mal sehen und du gibst hier einen Workshop für Kids, um denen Freestyle skaten beizubringen?

Martin: Auf jeden Fall, ist sogar schon in Planung. Für das nächste Jahr oder schon für den Winter.

skate-IN: Für den Abschluss. Für dich steht jetzt noch der Klassik-Wettkampf an. Was können wir denn realistisch erwarten?

Martin: Realistisch muss ich gestehen, ich hatte in der letzten Zeit nicht sehr viel Zeit zum Üben. Ich war auch zwei Wochen krank und konnte so die letzten zwei Sommerwochen nicht genießen oder zum Training nutzen. Also hab ich nur ein ganz kleines Programm, aber der Großteil wird auf jeden Fall Freestyle sein. Aber wie es die Cloé aus Frankreich auch mal so schön gesagt hat: Das ich einer der wenigen Rider auf der Welt sei, die auch einen hochrangigen Run noch im Freestyle fahren können. Deshalb bin ich entschlossen was Cutes abzuliefern. Und ich werde auf jeden Fall Spaß haben, hier vor dem deutschen Publikum. Ich möchte noch dem Dete und dem Thomas vom Freestyle Team und dem Flo aus München danken, was sie für die deutsche Meisterschaft zusammen organisiert haben. Da ja die Meisterschaft in Deutschland stattfand und viele deutsche Skater natürlich auch gleich bei der WM mitmachen wollten. Und die Drei haben die Qualifikationen und alles organisiert, ohne deren Hilfe wäre es nicht möglich gewesen so ein großes deutsches Team zu entwickeln. Nochmal vielen Dank an euch.

Interview: Gaby Junginger, Tobias Eckert
Fotos: Dietmar Junginger